

Schon 1.000 Gemeinden trinken fair

Tips und Texte zur Gestaltung einer Kaffeeparty nach dem Gottesdienst am Sonntag 8. Februar 2009, Septuagesimae

von Harald Rohr, Niederndodeleben

Einladung

Die Aktion „Brot für die Welt“ bittet alle Gemeinden, die sich bisher durch Beschluss ihrer Gemeindeleitung der Initiative „Gerecht genießen – 1.000 Gemeinden trinken fair“ angeschlossen haben, an diesen Sonntag nach dem Gottesdienst eine kleine Kaffeeparty zu feiern; 30 Minuten vielleicht im Gemeindehaus, im Vorraum der Kirche, bei schönem Wetter vor der Tür.

Anlass ist die Registrierung der tausendsten mitmachenden Gemeinde. Das Ereignis wird nachträglich am Freitag 6. Februar in Kaiserslautern gefeiert.

Das Mindestziel der Initiative ist damit erreicht und überschritten. Jetzt geht es mit frischem Mut weiter in Richtung auf die Zweitausendste.

Durch die landesweiten Kaffeeparties können gleich mehrere Fliegen mit einer Klappe geschlagen werden:

- die Christenmenschen und die Gemeindeleitung erinnern sich an das, was sie beschlossen haben: bei uns kommt nur Kaffee aus Quellen des Fairen Handels in die Tasse;
- die Christenmenschen können sich besser vorstellen, dass sie in dieser Sache mit Gemeinden im ganzen Land an einem Strang ziehen;
- die lokalen Medien, zur Kaffeeparty eingeladen, haben wir mal einen Anlass, über unser Engagement in dieser Gerechtigkeitsfrage des Alltags zu berichten – und sei es nur mit einem Foto und Unterzeilen;
- „Brot für die Welt“ kann die Initiative „Gerecht genießen – 1.000 Gemeinden trinken fair“ besser dokumentieren und damit besser für sie werben – wenn „Brot für die Welt“ die erbetenen Fotos, Kurzberichte, Zeitungsausschnitte usw. von möglichst vielen Kaffeeparties bekommt.

Der Preis ist heiß! Nein, nicht der Preis selbst, aber der faire Kaffee, der sich mit seiner Hilfe ausschenken lässt. Unter den Gemeinden, die ihre Kaffeeparty vom 8. Februar 2009 wie erbeten bis zum 30. April 2009 dokumentieren, **verlost „Brot für die Welt“ eine „Faire Kanne“**: Töpferarbeit der Spitzenklasse, mit dem Fairtrade-Siegel und dem „Brot für die Welt“-Logo.

Gestaltungsvorschläge

Diese Hinweise sind eine **Ideen- und Vorschlagsliste**. Aus ihr sollte je nach örtlichen Möglichkeiten und Planungen **ausgewählt** werden. Texte, die zum Gebrauch vorgeschlagen werden, finden sich weiter unter im Abschnitt „Texte“

1. Nutzen Sie im *Fürbittengebet* des Gottesdienstes den angebotenen Text oder formulieren Sie

einen eigenen. Der von uns angebotene Text geht vom Sonntagsevangelium von den „Arbeitern im Weinberg“ aus. (Texte III)

2. Benutzen Sie für die Bekanntmachungen die angebotene „*Einladung zur Kaffeeparty nach dem Gottesdienst*“ oder formulieren Sie eine eigene. (Texte IV)

3. Benutzen Sie die „*Mitteilung an lokale Medien*“ (Texte V) oder formulieren Sie eine eigene

4. Stellen Sie sicher, dass ein Christenmensch anwesend ist, der gut und gern mit einer Kamera umgehen kann.. „Brot für die Welt“ bittet ja um *ein Bild/Bilder von Ihrer Kaffeeparty*. Achten Sie bitte darauf, dass auf einem der Fotos Ihr Kaffeeschild, zusammen mit ein paar Menschen – mit oder ohne Kaffeetasse – zu sehen ist.

5. Wenn es bei Ihnen Menschen mit „Händchen“ für so etwas gibt, können sich ein *Zusatzschild* zu Ihrem Kaffeeschild aus dauerhaftem Material herstellen. Die Aufschrift könnte lauten „*Wir gehören zu den ersten tausend Gemeinden*“. Das Schild kann bei der Party als Highlight unter das Originalschild montiert und enthüllt werden.

6. *Laden Sie sich die aktuelle Liste der mitmachenden Gemeinden* von der homepage von „Brot für die Welt“ herunter und legen Sie sie für Neugierige aus. Sie wird bestimmt benutzt werden.

7. Sie können diese Idee ausbauen, indem Sie sich eine möglichst große Deutschland-Karte besorgen, dazu eine Menge Stecknadeln mit buntem Kopf. Die Karte hängen Sie auf und laden die Leute ein, möglichst *viele mitmachende Gemeinden* auf der Karte zu finden und mit *Stecknadeln zu lokalisieren*.

8. Nutzen Sie die „*Kaffeebriefe*“ aus dem Textteil. Die kurzen Briefe beschreiben die positiven Auswirkungen des Fairen Kaffeehandels auf die Lebenssituation der Kaffee-Kleinbauern. Drucken Sie die Texte *in Auswahl* aus und stecken Sie jeden in einen Briefumschlag, den Sie an Ihre Gemeinde adressieren. Mit der kostenlosen „Luftpost-Marke“ können Sie Echtheit simulieren. Ziehen Sie die Briefe bei der Kaffeeparty aus der Tasche und lesen Sie sie vor/lassen Sie sie von verschiedenen Leuten vorlesen.

Sie können wählen

- Im Textteil finden Sie *sieben Briefe, überwiegend von Kaffeebäuerinnen an Frauen in deutschen Gemeinden*, dazu ein Brief von „Alfredo, dem Kaffeeexperten“. Der erste der Briefe von „Maria aus Guatemala“ ist etwas länger und gibt eine Einführung in die Beziehung zwischen Produzenten und Kunden des Fairen Kaffeehandels.

- außerdem finden Sie -mehr spielerisch- die *Briefe der „sprechenden fairen Kaffeebohnen“*. Sie erzählen von Kaffee-Kleinbauern aus den Ländern, aus deren die Mischung „CaféPlus“ stammt, die „Brot für die Welt zusammen mit dem Fairhandelshaus gepa anbietet. Ein sechster Brief stammt von den Arbeitern einer fiktiven Kaffeeplantage.

9. Sie können die Idee der „sprechenden Kaffeebohnen“ ausbauen, indem Sie das *Faltblatt zum CaféPlus aufgefaltet* (s. Materialien) *aufhängen*. Innen findet sich eine Weltkarte, auf der die Herkunftsländer der Mischung „CaféPlus“ markiert sind. Das ist zugleich eine Basisinformation über die Herkunft unseres Lebensmittels Kaffee.

10. Machen *ein oder mehrere Interviews mit alten Leuten* und lassen Sie sie berichten von der Zeit, als Kaffee Mangelware und sehr teuer war („Wie ich den Kaffee für meine Hochzeit gegen einen Pelzmantel getauscht habe“)

Ideal wären alte Christenmenschen, die heute den Verbrauch von fairem Kaffee ausdrücklich unterstützen.

11. Singen Sie zusammen *den bekannten Kaffeekanon*, der fälschlicherweise Mozart zugeschrieben wird, vielleicht in dieser Textvariante:

c-a-f-f-e-e; trinkt fair gehandelten Kaffee
stoßt den Hungerkaffee jetzt von seinem Thron
gibt den Kaffeebauern den gerechten Lohn
dann duftet weit und breit
eure Gerechtigkeit.

Weitere Varianten und die Noten im Textteil (Texte VI)

Ein kleiner *DichterInnen-Wettstreit* bringt innerhalb von 30 Minuten eine Menge neuer Strophen.

12. Machen Sie Stimmung mit dem *Kaffee-Trinkspruch* (Textteil VII)

13. Lassen Sie die *Heilige Elisabeth von Thüringen* als „*Schutzpatronin des Fairen Handels*“ auftreten (s. Textteil; dort findet der Text für einen kleinen „Fluggi“, der schon vielen Leuten gefallen hat)

14. Beziehen Sie die „Brot für die Welt“-Kampagne „Niemand isst für sich allein“ in die Kaffeeparty ein. Bitten Sie die Christenmenschen, die roten Stanzfiguren, auf denen die wichtigsten Forderungen unserer Kirche zur Ernährungsgerechtigkeit zu lesen sind, mit ihren Namen zu zeichnen. „Brot für die Welt“ braucht Zehntausende davon für eine große Aktion in Berlin am Welternährungstag, 16. Oktober 2009.

Schicken Sie unterschriebene Figuren an (s. Materialteil)

Texte

I. Fünf Kaffeebriefe („Sprechende Bohnen“) zur Mischung „CaféPlus“, zzgl ein Brief von einer Plantage

Brief aus Peru

Guten Morgen, liebe Christenmenschen, ich bin Eure Faire Kaffeebohne aus Peru. „Puh, war das schön! So eine ausführliche schonende **Langzeitröstung**. Nicht so husch, husch, wie das heute die meisten Bohnen über sich ergehen lassen müssen, Nein, bei wonnigen 180-200 Grad zwölf Minuten lang immer schön von allen Seiten in der Drehtrommel rösten. Das Ergebnis werdet ihr schmecken, und Euerm Magen wird es gut tun.

Übrigens, ich komme aus Peru, aus dem **Kaffeegarten** von Teodomira. Mein Heimatstrauch ist ein ganz junger. Ich bin erste Ernte, jawoll! Dafür hat Teodomira gesorgt. Als **erste Frau** in ihrer Kaffeebauern-Vereinigung durfte sie alles **lernen**, was eine Kaffeezüchterin wissen muss. Deshalb stehen bei uns jetzt immer mehr **junge Sträucher** zwischen den müde gewordenen alten. Noch was: rechts neben meinem Strauch wuchs eine riesige Bananenstaude, und links von uns ein paar Tomatenstöcke. Von dieser bunten Mischung haben wir alle was, Pflanzen, Tiere und Menschen.

Ja, ich bin mächtig stolz auf Teodomira. Aber kurz vor der Ernte hatten sie und ihr Mann große Sorgen. Die kleinste Tochter war sehr krank. Aber für uns Bio-Bohnen gibt es einen ordentlichen Preis. Deshalb konnten sie **die Medizin bezahlen.**“

Brief aus Tanzania

Guten Morgen, liebe Christenmenschen, ich bin Eure Faire Kaffeebohne aus Tanzania. „Das hätte ich mir in meinen kühnsten Träumen nicht vorgestellt. Einmal in so einer Wohlfühl-Verpackung zu reisen. Die berühmte GEP**A-Wunder-Kaffeetüte ohne Aluminium**-Beschichtung. Von hellen Köpfen extra erfunden für den fairen Handel - und inzwischen **preisgekrönt**. Alle fühlen sich da wohl. Wir Kaffeebohnen, ihr Menschen, weil ihr üblen Verpackungsmüll vermeidet - und besonders die Christenmenschen, weil ihr ja die Schöpfung bewahren wollt. Muss ich da noch erwähnen, dass ich selber **bio** bin, von oben bis unten?

Falls ich euch irgendwie bekannt vorkommen sollte: kein Wunder. Gewachsen bin ich an den Ufern des riesigen Victoriasees im afrikanischen Tanzania. Ihr habt das vor langer Zeit einmal Deutsch-Ostafrika genannt. Das war keine gute Zeit für die afrikanischen Leute. Aber Filtertüte drüber! Heute könnt ihr den Kaffeebauern wirklich helfen. Außerdem sieht man ja wohl, dass ich was ganz Besonderes bin. In dieser Runde bin ich **die einzige Robusta-Bohne**. Die anderen vier Herrschaften sind ja alle vom Kaffee-Stamme Arabica. Warum es für Robusta-Kaffee weniger Geld gibt, habt ich nie verstanden. Wo doch jede Kaffeemischung für deutsche Zungen ihren Anteil Robusta braucht.“

Brief aus Guatemala

Guten Morgen, liebe Christenmenschen, ich bin Eure Faire Kaffeebohne aus Guatemala, das ist fair. Da kann man nicht meckern. Wirklich! Als mein Sack noch offen war, konnte ich mal einen Blick in Alfredos Geschäftsbücher werfen. Das ist der Manager unserer Kaffeebauern-Vereinigung in Guatemala, alles in allem 20.000 Menschen.

In Alfredos Büchern steht, was wir Kaffeebohnen euch wert sind. Ihr bezahlt für die Maßeinheit, das englische Pfund zu 454 Gramm, einen vom Fairen Handel in Europa festgelegten Mindestpreis, dazu einen Fair-Handelszuschlag und einen Zuschlag für Bio-Qualität. Alle drei Preiselemente werden von Zeit zu Zeit erhöht – aber nicht gesenkt, wenn die Preise auf dem allgemeinen Markt in den Keller gehen. Dazu hat Alfredo langfristige Verträge und bekommt die Zahlungen dann, wenn die Bauern sie für das neue Kaffeejahr am nötigsten brauchen.

So ist es viel besser als früher. In meinem Dorf haben die Kaffeebauern genug übrig behalten, dass sie gemeinsam **das Schulhaus reparieren** konnten, Werkzeug und Baumaterial bezahlen. Nach dem Gesetz können sie jetzt von der Regierung einen Lehrer verlangen. Der hält den Unterricht dann nicht nur in Spanisch, sondern auch in der Sprache, die die Menschen hier sprechen. Eine prima Sache, aber nur möglich, weil wir Bohnen euch etwas wert sind.

Brief aus Uganda

Guten Morgen, liebe Christenmenschen, ich bin Eure Faire Kaffeebohne aus Uganda, es ist mir eine große Ehre! Schließlich repräsentiere ich die erste Ernte der Berg-Kaffeebauern aus Uganda, die den Weg in den fairen Kaffeehandel findet. **Erst seit 2004 dürfen wir dabeisein.** Obwohl unser Uganda ja ein altes Kaffeeland ist. Vor der Fahrt die Berge herunter zur Sammelstelle hats es mir ja gegraut. Diese furchtbare Schlaglochpiste und dann noch die Gefahr, mit dem ganzen Sack vom Auto zu fallen und in einem Fluss zu versinken. Aber nichts von alledem. **Mit dem ersten Zusatzverdienst aus dem Fairen Handel haben die Leute die Straßen repariert.** Für uns hie in Afrika nicht schlecht, was dabei herausgekommen ist. Vorn im Auto saßen neben dem Fahrer übrigens zwei Frauen und zwei Männer. Die fahren zum **Kaffeebauern-Parlament.** Aus jedem Dorf werden ein Mann und eine Frau gewählt. Das sind mehr Frauen im Parlament, als bei euch, wenn ich mich nicht irre. Jetzt gehe ich den Weg, der uns Kaffeebohnen bestimmt ist. **Aber gewachsen bin ich zusammen mit Tomaten, Bohnen, Mais und Bananen. Eine bunte und kluge Nachbarschaft.**

Ein wichtiges Vorhaben unserer Bauern will ich euch noch verraten: sobald das Geld reicht, wollen sie die **Gesundheitsstation** oben am Berg ausbauen. Denn sie brauchen dringend einen Menschen, der die Leute berät im Kampf gegen die **furchtbare Aids-Seuche.**“

Brief aus Mexiko

Guten Morgen, liebe Christenmenschen, ich bin Eure Faire Kaffeebohne aus Mexiko, das hat geschmeckt, unvergesslich! Der erste leckere **Biodünger**, den mein Strauch je genossen hat. Könnt ihr euch überhaupt vorstellen, wie gut richtig zubereiteter **Hühnermist** schmeckt, sorgfältig verteilt auf den kleinen Plattformen, die die Bauern am Steilhang für jeden Strauch bauen. Ja, das ist ganz was anderes, als dies viel zu teure Zeug aus dem Düngersack. Mein Strauch war nach diesem Genuss auf einmal auch **stark genug, um sich gegen diesen bösen Kaffeekirschenbohrer zu wehren.**

Wie das kam? José und seine Nachbarn haben genug für ihren Mexiko-Biokaffee bekommen, dass ihre Frauen Hühner und Kaninchen anschaffen konnten. Davon lassen sie jetzt keinen Klacks und keinen Kötter umkommen. Bei Bio ist eben alles für etwas gut. Bei Bio geht´s rund!

Noch ein sehr angenehmes Erlebnis: getrocknet sind wir nach der Ernte unter einem großen Sonnendach. Das ist einfach eine große **Plastikplane für 30 Dollar.** Die konnte sich mein Bauer **leihen** bei seiner Vereinigung, bis zur nächsten Ernte. **Eine Bank hätte ihm das Geld nie geliehen.**“

Brief von einer Kaffee-Plantagen-Bohne aus Guatemala

Guten Morgen, liebe Christenmenschen, ich weiß, ich darf nicht mit in die Tüte. Nur weil ich von einer Plantage komme, die einem reichen Menschen gehört. Aber die Leute in Deutschland sollen wenigstens wissen, dass der allermeiste Kaffee von großen Plantagen kommt. Da schufteten Millionen Menschen für Hungerlohn, und von Bio kann auch nicht die Rede sein. Noch schlimmer, **weil es inzwischen viel zu viel Kaffeeplantagen gibt, machen dauernd irgendwo in den Kaffeeländern Plantagen zu.** Die Besitzer verdienen

ihr Geld mit etwas anderem. Und die Arbeiter können sehen, wo sie bleiben. Wir Bohnen fallen irgendwann ungepflückt vom Strauch. Ich hatte noch Glück und habe den Weg zu euch gefunden, festgeklemmt in den Rillen eines Gummistiefels.

Bei uns in Guatemala hoffen die Menschen auf das Bündnis „Plataforma Agraria“. Es setzt sich vor allem für Plantagenarbeiter ein. Seit langem bekommt es Unterstützung von BROT FÜR DIE WELT.

Das Bündnis verlangt von der Regierung erste Hilfe für die arbeitslosen Kaffeepflücker, z.B. Lebensmittel. Denn hier müssen Arbeitslose ja richtig hungern. Außerdem soll die Regierung **bankrotte Plantagen übernehmen und an Landlose verteilen**. Die könnten dann auf ehemaligem Kaffeeland Lebensmittel anbauen. Sagen wir es so: mit „Café Plus“ und anderen Kaffeesorten aus dem Fairen Handel helft ihr den Kaffee-Kleinbauern, sich zu behaupten. Durch BROT FÜR DIE WELT könnt ihr auch etwas für die Plantagenarbeiter tun.

Wovon ich träume? Dass es eines Tages auch eine Plantage gibt, wo die Arbeiter ausreichend bezahlt werden und eine freie Gewerkschaft haben. So ein Kaffee wäre dann gut genug für den Fairen Handel.

II. Sieben Briefe, vor allem von Frauen an Frauen

Maria aus Guatemala

Buenos Dias, liebe Frauen in Alemania.

in unserer heutigen Monatsversammlung nach dem Gottesdienst hat unsere Cooperativa de Café beschlossen, sich direkt an Ihre Gemeinde in Deutschland zu wenden und Sie gezielt um Unterstützung zu bitten. Wie wir gehört haben, wird bei Ihren Gemeindeveranstaltungen sehr viel Kaffee getrunken. Ganz überwiegend soll es sich dabei um den Kaffee großer Konzerne handeln, der zu erschreckend niedrigen Preisen auf den Markt gebracht wird.

Wir haben auch gehört, daß die Aktion „Brot für die Welt“ an dieser Gewohnheit etwas ändern möchte mit der Initiative „Gerecht genießen- Tausend Gemeinden trinken fair“. Brot für die Welt bittet Sie dringend, in Ihrem Vorstand offiziell zu beschließen, daß Sie als Gesamtgemeinde oder als Frauenhilfe bei Ihren Veranstaltungen grundsätzlich nur noch fair gehandelten Kaffee verwenden.

Wir wissen, daß Sie in Ihrer Kirche regelmäßig Geld spenden, um Armut zu lindern. Aber am besten können Sie uns helfen, wenn Sie für eine gute Ware einen fairen Preis bezahlen; das hat auch „Brot für die Welt“ erkannt. Wußten Sie schon, daß der Faire Handel eine Idee Ihrer Kirche war und daß sie vor über 30 Jahren viel Geld in den Aufbau des Fairen Handels gesteckt hat? Deshalb verstehen wir nicht, warum so viele christliche Frauengruppen in Deutschland abseits stehen. Würden sie sich auf „Fairen Kaffee“ verpflichten, könnten viel mehr Familien bei uns menschenwürdig leben.

Lassen Sie mich zusammenfassen, was der Faire Handel für uns bedeutet: beim Preis können wir uns darauf verlassen, daß er immer deutlich über dem Höchstpreis der internationalen Kaffeebörse liegt. Steigt er dort, steigt er auch für uns. Fällt er dort, fällt er für uns nicht - wenn vorher ein höherer Preis vereinbart war. Die Laufzeiten der Verträge sind so, daß wir über eine Saison hinaus planen können. Unser Erlös steigt durch Bio-Prämien und durch Anteile, die Gemeinschaftsprojekten zugute kommen. Manche wichtigen Beratungsdienstleistungen, die uns helfen, unseren Kaffee zu verbessern, stehen uns kostenlos zur Verfügung.

Leider kann der Faire Handel meist nicht unsere gesamte Ernte abnehmen, sodaß wir zusätzlich auf andere Aufkäufer angewiesen sind. Die zahlen meist schlechtere und ständig schwankende Preise. Für diese Aufkäufer gibt es einen schönen Spitznamen: „Koyoten“, Raubtiere, die sich nehmen, was sie kriegen können. Im Moment zahlen sie besser, weil die Nachfrage nach Spitzenqualitäten auf dem Weltmarkt gestiegen ist, aber darauf können wir uns nicht verlassen. Sie geben auch Kredite - zu sehr hohen Zinsen. Als es den Fairen Handel bei uns noch nicht gab, haben sich viele Bauern bei ihnen verschuldet und mußten dann aufgeben. Beim Fairen Handel passiert das nicht. Dort zahlt man uns einen Teil der Erlöse im Voraus, sodaß wir für die Anbaukosten keine teuren Kredite aufnehmen müssen.

Wir möchten in Zukunft unsere gesamte Ernte zu fairen Preisen verkaufen. Wir möchten daß unsere Kaffeegenossenschaft wächst. Wir möchten, daß die Menschen aus unsern Dörfern nicht in die Großstädte abwandern müssen, wo sie im Elend landen. Darum unsere herzliche Bitte: trinken Sie fair; werden Sie eine der tausend Gemeinden.

Wir Indios in Guatemala sind so etwas wie die Pioniere des fair gehandelten Kaffees - seit mehr als 30 Jahren. Mit Ihrer Unterstützung aus Deutschland und der anderer Freunde in Europa. Deshalb erheben wir unsere Stimme stellvertretend für die Millionen anderer Kaffeekleinbauern.
Gottes Segen für Euch und Eure Gemeinde!

Teodomira aus Peru

Buenos Dias, liebe Frauen in Deutschland,

ich bin Teodomira aus Peru. Ich bin 35 Jahre alt und Mutter von vier Kindern. Zusammen mit Alfonso, meinem Mann pflege ich unsere kleine Kaffeepflanzung. Auch ich möchte Euch fragen, ob wir auf Eure Unterstützung rechnen können. Und zwar dadurch, daß Ihr bei Euren Treffen per Beschluss immer Kaffee aus Fairem Handel trinkt.

Wie gut der „Faire Handel“ für uns ist, habe ich am eigenen Leibe erfahren. Unsere

Kleinbauernvereinigung hat mich im letzten Jahr als erste Frau überhaupt zur Fortbildung geschickt. Finanziert wurde das vom höheren Preis, den Sie als Kunden in Deutschland für Fairen Kaffee zahlen. Nun gebe ich mein Wissen über biologischen Kaffeeanbau weiter, und sogar die Männer lernen von mir, z.B., dass wir regelmäßig junge Sträucher zwischen die müde gewordenen alten pflanzen müssen. Inzwischen sind unsere Kaffeegärten ganz bunte Mischkulturen. Da finden Sie auch Tomatensträucher, Bohnen, Bananen, Süßkartoffeln; unsere Ernährung ist dadurch vielfältiger geworden, und die Kaffeesträucher sind weniger anfällig und kommen ohne Pestizide aus. „Bio“-Ware bringt uns zusätzliches Geld. Davon konnten wir Hühner und Kaninchen anschaffen, und die liefern wiederum „Bio“-Dünger, Eier und Fleisch. So schließt sich der Kreis.

Ich grüße Sie herzlich aus Peru. Lassen Sie sich unsern biofairen Kaffee schmecken.

Teodomira aus Peru

Mercedes aus Mexiko

Buenas tardes (Guten Abend), queridas christianas alemanas (liebe Christinnen in Deutschland).

Ich bin todmüde vom Kaffeekirschenpflücken. Aber der Postbote steigt morgen in aller Frühe mit dem Esel ins Tal und soll diesen Brief an Euch mitnehmen. Ich könnte noch besser schlafen, wenn ich wüsste, dass sich auch Eure Frauenhilfe für Kaffee aus Fairem Handel entschieden hat.

Laßt mich erzählen, was der Faire Handel für unser Dorf bedeutet. Vor sieben Jahren haben wir uns zu unserer Genossenschaft zusammengeschlossen. Und seitdem hat sich viel verändert. Nicht nur, daß wir einen vergleichsweise guten Preis für unsere Ernte bekommen, viel wichtiger ist, daß wir als Dorfgemeinschaft zusätzlich Geld für Gemeinschaftsaufgaben bekommen dank dem höheren Preis, den Sie für Fairen Kaffee in Deutschland bezahlen.

So konnten wir uns eine Waschanlage für die Kaffeekirschen kaufen, ein Lagerhaus bauen, sodaß unsere Ernte geschützt ist, und wir haben jetzt eine kleine Krankenstation. Als unsere kleine Tochter kürzlich schwer krank wurde, konnte ihr gleich geholfen werden. Jetzt gehen wir daran, eine Schule zu bauen, in der unsere Kinder in der Sprache unserer Heimat unterrichtet werden. Ja, das Zusammenleben in unserm Dorf hat eine ganz neue Qualität bekommen.

Bevor mir die Augen zufallen: Dank an alle, die den Fairen Handel unterstützen.

Mercedes aus Mexiko

Elizabeth aus Tanzania

Jambo (*Guten Tag, sprich „Dschambo“*),
liebe Schwestern in Germany,

ich bin Elizabeth aus Tanzania. Ich bin evangelisch wie Ihr. Vor hundert Jahren hieß unser Land noch Deutsch-Ostafrika. Das war keine gute Zeit für unsere Vorfahren. Schwamm drüber! Denn heute bitte ich um Eure Unterstützung. Faßt einen Beschluß, künftig gemeinsam unseren guten Fairen Kaffee zu trinken. Das hilft meiner Familie und vielen anderen.

Ich selber lebe mit meiner Familie an den Ufern des riesigen Victoriasees. Gegen den ist Euer Bodensee ein Dorftümpel. An den Uferhängen bauen wir und unsere Nachbarn Kaffee an, genauer gesagt Robusta-Kaffee. Die sogenannten Arabica-Kaffeesorten sind zwar berühmter. Sie bringen auch mehr Geld. Aber Ihr in Deutschland seit daran gewöhnt, dass jede Kaffeemischung ihren Anteil Robusta-Kaffee hat. So kann unsere Genossenschaft ihre Ernte an den Fairen Kaffeehandel in Deutschland verkaufen. Das ist gut für meine Familie. Und wir können auf den Gerechtigkeitssinn der Deutschen von heute vertrauen.

Herzlichen Gruß

Elizabeth aus Tanzania

Paulina aus Lateinamerika

Liebe Frauen in Deutschland,

bitte versteht, daß ich zu mir selbst nicht mehr sage als dies: ich bin Paulina, Kaffeepflückerin auf einer Großplantage, irgendwo in Lateinamerika. Seit ich mit meinem Mann und meinen Söhnen für höhere Löhne und eine freie Gewerkschaft demonstriert habe, halte ich mich besser zurück. Sonst fliegen wir raus und werden arbeitslos wie unzählige Kaffeepflücker.

Bei Euch in Deutschland gibt es den „Fairen Kaffeehandel“ Eine tolle Sache, und Ihr seit hoffentlich dabei. Auch wenn uns Plantagenarbeiterinnen der faire Kaffeehandel bisher leider nicht helfen kann. Denn fairen Kaffee von Großplantagen gibt es nicht.

Aber „Brot für die Welt“ unterstützt wenigstens unsere Selbsthilfeorganisation. Wir verlangen von der Regierung Erste Hilfe für die arbeitslosen Kaffeepflücker, z.B. Lebensmittel. Denn hier müssen Arbeitslose richtig hungern. Außerdem soll die Regierung bankrotte Plantagen übernehmen und an Landlose verteilen. Die könnten dann auf ehemaligem Kaffeeland Lebensmittel anbauen.

Paulina aus Lateinamerika

Ilse aus England

Hallo, liebe Frauenhilfsschwestern,

wenn ich so sagen darf. Jetzt bin ich auch schon über achtzig und lebe seit 40 Jahren im Land der Beatles und der Queen. Aber mir ist es , als wäre es gestern gewesen:

11. Februar 1947, meine Hochzeit im zerbombten Wattenscheid. Weil unbedingt echter Kaffee her mußte, hat der Pelzmantel meiner Mutter den Besitzer gewechselt.

Später als junge Frau in der Frauenhilfe habe ich mit erlebt, wie der Muckefuck allmählich dem Bohnenkaffee gewichen ist. Als wir Ende der 50er auswanderten, war Kaffee schon nichts besonderes mehr.

Heute trinken wir in unserer Parish-Hall (*Sprich „perrisch hool“*), Verzeihung, in unserem Gemeindehaus, natürlich Kaffee aus Fairem Handel. Ich hoffe doch, Ihr habt Euch auch schon dafür entschieden. Denn ich verstehe nicht, warum wir christlichen Frauen in England ungefähr 20 mal soviel Fairen Kaffee kaufen wie Ihr in der alten Heimat.

Ist es nicht an der Zeit, das durch Beschluss zu ändern?

Herzlich

Ilse aus England

P.S. Findet Ihr auch, daß die Fairen Kaffeearten von der Gepa spitzenmäßig schmecken?

Alfredo, der Faire Kaffeeexperte

Liebe Frauenhilfsfrauen!

Es wird Zeit, daß in dieser Runde auch mal ein Mann zu Wort kommt. Ich kann mitreden. Denn ich gehöre zu den Ersten, die vor mehr als 30 Jahren mit Euren Leuten über die Idee vom Fairen Kaffee geredet haben.

Wißt Ihr eigentlich, wie gut unsere Kaffeeesorten sind? Wir bauen hauptsächlich die wertvolle Arabica-Bohne an, die nur im Hochland gedeiht und viel langsamer wächst als die Robusta. Deshalb ist sie auch teurer, und natürlich schmeckt die Arabica auch feiner. In Euren gängigen Kaffeemarken ist nur wenig Arabica enthalten. Zweitens: wir produzieren überwiegend nach deutschem Bio-Standard. Das fällt uns in unsern Bauerngartenmischkulturen nicht schwer. Drittens: Fairer Gepa-Kaffee wird 20 Minuten lang aromaschonend geröstet. Normaler Kaffee dagegen höchstens fünf Minuten. Da bleibt viel mehr Wasser drin, und das bezahlen die Kunden mit. Viertens: verpackt wird der Kaffee in preisgekrönten Tüten ohne Aluminiumbeschichtung - und ohne den bitteren Beigeschmack der Ausbeutung.

Daß unsere Frauen durch die Mitbestimmung in unseren Kooperativen viel selbstbewußter geworden sind, daran mussten sich manche gewöhnen. Aber es ist gut so.

Hand auf´s Herz: ihr könntet mehr tun. Mitmachen bei „Tausend Gemeinden trinken fair“, nicht vielleicht oder irgendwann, sondern jetzt.

Euer Alfredo

III. Fürbittengebet

Dir dürfen wir uns anvertrauen
zu jeder Stunde unseres Lebens,
wieviel auch immer verstrichen ist von der Zeit,
die du uns schenkst.

Wir danken dir dafür,
dass du jede und jeden von uns beschenken willst
mit dem Brot des Lebens
für Leib und Seele,
bedingungslos und ungeschmälert.

Weil wir dich kennen - durch Jesus,
bitten wir für unsere Mitmenschen,
die von früh bis spät die Lasten schwerster Arbeit tragen

und doch nicht satt werden

als Tagelöhnerinnen und Tagelöhner auf den Plantagen
des globalen Kaffeemarktes:

segne den guten Kampf um ihre wirtschaftlichen Menschenrechte,
damit sie bald ähnliche Erfolge erringen können,

wie sie der Faire Kaffeehandel
schon vielen Kleinbäuerlichen Kooperativen gebracht hat.

Sei mit dem Geist deiner Gerechtigkeit gegenwärtig
wo immer in Deutschland die Leitungsgremien evangelischer Gemeinden beraten
über die Beteiligung an der Initiative
„Gerecht genießen - 1.000 Gemeinden trinken fair“,

damit unsere Kirche mit größerer Glaubwürdigkeit eintreten kann
für das Recht unserer fernen Nächsten
auf Menschenwürde und das tägliche Brot.

IV. Bekanntmachung im Gottesdienst

Liebe Schwestern und Brüder, Sie wissen, dass sich unsere Gemeinde auf Beschluss des Presbyteriums/Gemeindekirchenrates/Gemeindebeirates (Name des Gremiums) an der Initiative „Gerecht genießen - 1.000 Gemeinden trinken fair“ der Aktion „Brot für die Welt“ beteiligt. Das bedeutet, dass in unserer Gemeinde bei allen Veranstaltungen nur Kaffee aus Bezugsquellen des „Fairen Handels“ ausgeschenkt wird. Heute können wir im Anschluss an den Gottesdienst einen schönen Zwischenerfolg der Initiative feiern: kürzlich hat „Brot für die Welt“ die tausendste Gemeinde registriert, die es genauso hält wie wir.

Deshalb finden heute nach den Gottesdiensten in vielen Gemeinden in Deutschland nach den Gottesdiensten „Faire Kaffeeparties“ statt. Bei einer Tasse fairen Kaffees wollen auch wir ein wenig feiern. Wir haben ein kleines Programm vorbereitet. Das wird uns alle noch einmal an die schicksalhafte Bedeutung des Kaffees für viele Millionen kleiner Leute erinnern. Wir können feiern in dem Bewusstsein, dass wir nun schon mit mehr als tausend anderen evangelischen Gemeinden an einem Strang ziehen.

V. Pressemitteilung

Wir würden uns freuen, ein Mitglied Ihrer Redaktion am Sonntag 8. Februar (Uhrzeit, Adresse) in unserer Gemeinde begrüßen zu dürfen. Wir feiern dann mit einer kleinen „Fairen Kaffeeparty“ -zeitgleich mit vielen evangelischen Gemeinden überall in Deutschland- einen wichtigen Zwischenerfolg der Initiative „Gerecht genießen - 1.000 Gemeinden trinken fair“ der Aktion „Brot für die Welt“, an der wir uns beteiligen:

„Brot für die Welt“ konnte kürzlich den tausendsten Beschluss einer Gemeindeleitung registrieren, bei den eigenen Veranstaltungen ausschließlich Kaffee aus Bezugsquellen des „Fairen Handels“ anzubieten.

Unsere kleine „Faire Kaffeeparty“ soll unsere Gemeindemitglieder aber auch die Bürgerschaft unserer Stadt/Dorfes an die schicksalhafte Bedeutung erinnern, die Kaffee für viele Millionen kleiner Leute hat - zum Besseren wie zum Schlechten.

Mit allerlei anschaulichen Aktionen wollen wir bei der Kaffeeparty daran erinnern, dass wir in einer wichtigen Gerechtigkeitsfrage des Alltags das Heft des Handelns in der Hand haben - wenn wir nur wollen.

C-A-F-F-E-E

Kanon zu 3 Stimmen

Karl Gottlieb Hering (1766 - 1853)

1.
C - a - f - f - e - e, trink nicht so
2.
viel Caf - feel Nicht für Kin - der ist der Tür - ken - trank,
3.
schwächt die Ner - ven, macht dich blaß und krank. Sei doch kein
Mu - sel - mann, der ihn nicht las - sen kann.

C-A-F-F-E-E - Trinkt fair gehandelten Kaffee.
Gebt den Kaffeebauern in der weiten Welt
für die mühevollen Arbeit gutes Geld
Fangt bei dem Kaffee an, den man nicht lassen kann.

C-A-F-F-E-E - Trinkt fair gehandelten Kaffee.
Nicht für Christen ist der Billigtrank,
macht die Kaffeebauern arm und krank.
Handelsgerechtigkeit, dafür ist jetzt die Zeit.

C-A-F-F-E-E - Trinkt fair gehandelten Kaffee.
Stoßt den Billigkaffee endlich mal von Thron,
gebt den Kaffeebauern ihren fairen Lohn.
Dann duftet weit und breit Eure Gerechtigkeit.

VII. KaffeeTrinkSpruch

Laßt uns mit den Tassen klappern,
fair erzeugten Kaffee schlabbern.
Das sind wirklich trübe Tassen,
die sich nicht verführen lassen,
fairen Kaffee zu genießen
wider eignes bess' res Wissen.
Fairer Kaffee ist ein Muß:
Dies ist hier bei uns Beschluß!

VIII. Sankt Elisabeth und der Faire Handel

Elisabeth von Thüringen erkundigte sich bei Tisch nach der Herkunft der aufgetragenen Speisen und Getränken und wollte stets wissen, ob sie aus rechtmäßigen Gütern des Landgrafen stammten oder ob sie erpreßt seien.

Kamen die Speisen aus landgräflichem Besitz, der Wein aber war erpreßt, so sagte sie zu den Mägden: „Heute können wir nur essen.“ Waren die Speisen erpreßt, während der Wein aus landgräflichen Weinbergen stammte, so sagte sie: „Heute werden wir nur trinken können.“

Erfuhr sie aber, daß beides redlich erworben war, so klatschte sie in die Hände und rief fröhlich: „Wohl uns, heute können wir essen und trinken.“ Sagte man ihr aber, Speisen und Wein seien unrechtmäßig erworben, dann lehnte sie alles ab und saß hungrig und durstend an der Tafel, und sie ließ sich nicht davon abbringen.

(Klaus Matthes in Oikocredit, Rundbrief Sept. 2002)

Elisabeth von Thüringen würde heute fair gehandelten Kaffee trinken,

weil Pedro sich auch satt essen will, **weil** Elizabeth sonst ihre Medizin bezahlen nicht kann, **weil** Juanita ihre Kinder zur Schule schicken möchte, **weil** Alfonsos Zukunft nicht so schwanken darf wie die Kaffeebörsenpreise, **weil** fairer Kaffee aus Bauerngärten der Schöpfung gut tut, **weil** Kaffee-Kleinbauern kaum Pestizide einsetzen, **weil** ein Arbeiter seines Lohnes wert ist, **weil** der Faire Handel eine der besten Ideen der Kirche war, **weil** das Aroma der Gerechtigkeit nicht fehlen darf, **weil** wer andern „fair“ predigt, nicht „marktbrutal“ trinken darf, **weil** es unbillig ist, billigen Kaffee zu trinken, **weil** fairer Kaffee für die Eine Welt bekömmlich ist, **weil**: „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es!“, weil fairer Kaffee heute immer noch erschwinglicher ist als „Erichs Krönung“ in der DDR, **weil** Geiz nicht „geil“ sondern gottlos ist, **weil** fairer Kaffee himmlisch schmeckt...



Aktion „Gerecht genießen – Tausend Gemeinden trinken fair“

Kontakt Harald Rohr, Wälder-Rathenau-Str. 19 39167 Niederndodeleben, tel 039204/82764
"Brot für die Welt" Monika Walker Stafflenbergstr. 76 70184 Stuttgart Tel 0711/2159-0

**Brot
Für die Welt**

Materialien

Bei „Brot für die Welt“, Zentraler Vertrieb <vertrieb@diakonie.de>
tel 0711-902 16 50 können Sie diese Materialien zur Gestaltung Ihrer Kaffeeparty
bestellen:

Plakat „Afrikanische Kaffeebäuerin“, A2 Art. Nr. 113 201 370 kostenlos

Plakat „CaféPlus“ Art. Nr. 113 216 060 kostenlos

Faltblatt „CaféPlus“ Art. Nr. 113 216 050 kostenlos

Kaffee-Tischkarte, Sechs Motive pro Set Art. Nr. 113 216 190 kostenlos

Stanzfigur „Niemand isst für sich allein“ Art. nr. 121 111 120 kostenlos

Flyer „Niemand isst für sich allein“ Art. Nr. 121 111 110 kostenlos

Kaffeemischung „CaféPlus“, 250 gr. € 3,69 Art. nr. 113 403 080

Die Verwendung der Mischung Kaffeemischung „CaféPlus“ ist keine Voraussetzung für die Gestaltung der Party.
Sie erlaubt aber die Nutzung der „Briefe der Kaffeebohnen“, die sich auf diese fünf Provenienzen beziehen.

4 Rollup-Displays, 85x205 cm; knappe Darstellung der Initiative „Gerecht genießen-
1.000 Gemeinden trinken fair“; Art. Nr. 117 202 020, Ausleihe kostenlos

Bei Karin und Harald Rohr, Walther Rathenastr. 19, 37167 Niederndodeleben,
<h.rohr@brot-fuer-die-welt.de; h.rohr@gmx.de> tel 039204-827 64 können Sie
zusätzlich bestellen:

Kopiervorlage Info-Faltblatt „Gerecht genießen-Tausend Gemeinden trinken fair“
bewährt als Erstinformation von Gemeindegliedern, die keine „Kaffeesspezialisten“
sind, kostenlos

Tips und weitere Materialien für Auftritte der „Heiligen Elisabeth als Patronin des
Fairen Handels“, kostenlos

Ausstellung zur Initiative „Gerecht genießen-1.000 Gemeinden trinken fair“, acht
laminierete Plakate A1, also wetterfest, sowie einige weitere Exponate; die
Ausstellung ist in zwei Exemplaren vorhanden; Versand in einer Tasche A1+; gegen
Übernahme der Versandkosten per Bundespost oder anderem Dienstleister.